

Stadt will Familienzentrum auf Gerichtsareal

USTER Lange Zeit galt das Zeughausareal als wahrscheinlicher neuer Standort für das Ustermer Familienzentrum. Nun aber favorisiert der Stadtrat das Gerichtsareal.

Wenn bisher vom künftigen Ustermer Familienzentrum die Rede war, nannten die meisten stets das Zeughausareal als möglicher Standort. Nun hat der Stadtrat jedoch bekannt gegeben, dass er andere Pläne verfolgt.

EVP-Gemeinderätin Mary Rauber wollte in ihrer im Juli gestellten Anfrage wissen, wie weit die Standortevaluation für das Familienzentrum fortgeschritten ist und welche Standorte in Betracht gezogen werden. Die Gemeinderätin engagierte sich als Vorstandsmitglied beim Trägerverein des Familienzentrums und setzt sich für Angebote für Eltern und Kinder in Uster ein.

Nun liegt die Antwort des Stadtrats vor: Zwar nennt er darin auch das bislang im Gespräch gewesene Zeughausareal als «denkbaren Standort». Er zieht aber eine andere Option vor: «Der Stadtrat favorisiert als neuen Standort für das Familienzentrum den Gerichtsareal», heisst es in der Antwort. Denn dieser stellen die unmittelbare Nähe zu den kantonalen Angeboten sicher und erleichtert die Einbettung in den Familienalltag, da das Familienzentrum dann mit dem Einkauf kombiniert werden könne. Zudem würde der geplante Gerichtsareal mit dem Familienzentrum am

Tag wie auch an den Abendstunden belebt werden.

Noch zentraler

Damit rückt der Stadtrat das Familienzentrum, das er als «wichtiges und zentrales Angebot im Bereich der lebensweltorientierten Familienarbeit sowie der Frühen Förderung sieht», noch näher ins Zentrum. Das Gerichtsareal, für das eben erst ein Gestaltungsplan öffentlich aufgelegt wurde, soll zum Herzstück der künftigen Ustermer Innenstadt werden.

Das Gebiet, das zwischen dem Einkaufszentrum Illuster und dem Zeughausareal angesiedelt ist, wird von drei Akteuren entwickelt. Der Kanton, dem das Bezirksgebäude gehört, will hier weitere Büros für kantonale Stellen einrichten. Auf dem Areal der heutigen Garage Widmer plant ein privater Investor Wohnungen und Geschäfte. Die Stadt Uster will auf ihrem Land im südöstlichen Teil ein fünfstöckiges Verwaltungsgebäude errichten. Ein grosser Platz sowie ein öffentlicher Garten sollen zum Verweilen einladen (wir berichteten).

Aussenräume fehlen

«Das Zeughausareal war für uns immer nur eine Option. Mit dem Gerichtsareal kam in den letzten

einhalb Jahren ein aus unserer Sicht ein noch besser geeigneter Standort in den Fokus», sagt denn auch Andreas Wyss, städtischer Leiter der Soziokultur. «Auch heute ist das Familienzentrum an der Zentralstrasse 32 an einer zentralen Lage. Es fehlen aber Aussenräume und die Platzverhältnisse sind eher eingeschränkt», so Wyss, der für die Stadt Einsitz im Trägerverein des Familienzentrums nimmt. Zudem sei es die Strategie des Stadtrates, möglichst alle Angebote der Stadt in städtischen Liegenschaften unterbringen zu können.

Nähe zu Kantonsangeboten

Dass der Kanton beim Gerichtsareal seine Verwaltung konzentrieren und ausbauen will, bezeichnet Wyss als ideal bezüglich des angedachten neuen Standortes fürs Familienzentrum. Bereits heute arbeite das Familienzentrum eng mit dem Kanton zusammen. So ist etwa die vom Kanton geführte Mütter- und Väterberatung ebenfalls in der Zentralstrasse 32 eingemietet, das Kinder- und Jugendhilfezentrum liegt nur wenige Schritte vom Familienzentrum entfernt. Sollte der Kanton diese Angebote ebenfalls auf dem Gerichtsareal unterbringen, würden beiden Seiten profitieren.

Auch die Nähe zu den Einkaufsmöglichkeiten ist für Wyss positiv. «Eine gute Infrastruktur, dazu gehören auch Ein-

kaufszentren, sind für Familien in ihrer Alltagswelt wichtig. Ist das Familienzentrum in der Nähe, können wir so noch mehr Eltern und Kinder erreichen.» Dabei möchte das Familienzentrum aber nicht einfach nur ein Treffpunkt sein. «Wir wollen für Familien niederschwellige Hilfe anbieten und ein Ort sein, wo Familien sich gegenseitig unterstützen können.»

Kantonsbeitrag unsicher

In den nächsten Jahren wird das Familienzentrum aber weiterhin an der Zentralstrasse 32 zuhause sein. «Bis das Gerichtsareal als neues städtisches Quartier steht, dürften fünf bis zehn Jahre vergehen», sagt Wyss.

Das Familienzentrum, das an der Zentralstrasse 32 eingemietet ist, wird seit 2014 von einem Trägerverein geführt. Dies wurde nötig, da sich der Kanton vor drei Jahren als Träger der Familienzentren zurückzog und die Führung den Gemeinden übergab. Unsicher ist in diesem Zusammenhang auch der weitere finanzielle Beitrag des Kantons an das Ustermer Familienzentrum. Der Kanton, respektive das Amt für Jugend und Berufsbildung, zahlt 46'000 Franken an den Betrieb dazu, den grössten Teil übernimmt seit 2014 mit 80'000 Franken die Stadt Uster.

Da der kantonale Beitrag nur noch bis Ende 2018 gesichert ist, wollte Rauber wissen, wie die weitere Finanzierung des Familienzentrums aussieht. «Der Stadt-

rat geht davon aus, dass auch weiterhin mit einer finanziellen Beteiligung des Kantons zu rechnen ist», heisst es nun in der Antwort der Exekutive. Es sei jedoch unklar, in welcher Höhe und mit welchen Auflagen eine solche Beteiligung verbunden wäre. Absehbar sei, dass sich der kantonale Schwerpunkt in Richtung frühe sprachliche Bildung verschiebe. «Der Stadtrat ist sich seiner Verantwortung zur Sicherstellung des Betriebs bewusst und beobachtet die Entwicklungen aufmerksam, um gegebenenfalls reagieren zu können», schreibt er in seiner Antwort.

«Wichtige Aussage»

Gemeinderätin Mary Rauber ist mit der Antwort des Stadtrates «mehr als zufrieden». Sie befürwortet die Standortwahl beim neu entstehenden Gerichtsareal: «Die Lage ist sehr zentral und eignet sich gut für den Betrieb eines Familienzentrums». Rauber, die beim Verein Tagesfamilien Zürcher Oberland arbeitet, findet eine Beratungsstelle und einen Treffpunkt für Familien für eine Stadt wie Uster unverzichtbar. «Das Angebot des Familienzentrums bietet neben der Möglichkeit, sich freiwillig zu engagieren, auch einen Zugang zu weiterführender Hilfe. Umso wichtiger ist die Aussage des Stadtrates, dass er dieses Angebot weiterhin unterstützen und Raum dafür bereitstellen will.» *Beatrice Zogg*

«Eine gute Infrastruktur, dazu gehören auch Einkaufszentren, sind für Familien in ihrer Alltagswelt wichtig.»

Andreas Wyss,
städtischer Leiter
Soziokultur

Kreatives Tüfteln in Volketswil

Hier gibt es Platz für Experimente», sagt Filiz Düzgün-Yoker. Zusammen mit fünf Arbeitskollegen leitete die Sozialarbeiterin im Kinder- und Jugendzentrum «Zone 30» in Volketswil das Tüftelcamp. Während der ersten Herbstferienwoche widmeten sich dort 16 Kinder ab neun Jahren dem Thema Zirkus.

Schauplatz

In der vergangenen Woche fand in Volketswil das **Tüftelcamp** statt. Ein Augenschein vor Ort.

Mit verschiedensten Materialien bastelten und tüftelten die Kinder an ihren eigenen Zirkusfiguren. «In den Pausen üben die Teilnehmer auch fleissig an Kunststücken und Akrobatik mit dem eigenen Körper», sagt Düzgün-Yoker. Die in den Übungsstunden entstandenen Zirkusfiguren wurden als Krönung einer erfolgreichen Camp-Woche in der selbst hergerichteten Zirkusmanege vor Publikum gezeigt.

«Ich habe eine Trapeznummer gebastelt», sagt Linn Hennekeuser aus Greifensee. Sie übt gerade für den grossen Auftritt mit ihren an Stöcken befestigten Trapezkünstlern eine Zirkusnummer ein. Für die Elfjährige sind es die ersten Ferien im Tüftelcamp und sie ist begeistert. «Jeder von uns durfte seine eigenen Ideen umsetzen», sagt sie. Trotzdem haben alle am selben Ziel gearbeitet: «Den Eltern am Ende der Woche eine gute Vorstellung zu zeigen.»

Der zehnjährige Elias Campos besuchte das Camp zusammen mit seiner Schwester. «Ich bastle nicht so gerne», sagt er. Gefallen hat ihm die Woche trotzdem.



Beim Experimentieren konnten die Kinder ihre eigenen Ideen umsetzen.

Olivia Maurer

«Weil wir auch bohren und mit Holz arbeiten durften», ergänzte er.

Sein Schulfreund Marlon Martinelli aus Volketswil scrollt derweil durch sein Handy. «Ich suche nach cooler Musik», sagt er. Die beiden Freunde sorgen an der Vorstellung für die musikalische Unterhaltung. «Weil wir nicht so viel gebastelt haben. Und übrigens, mein DJ-Name ist <DJ Swag>», sagt der zwölfjährige Marlon.

Ob und mit welchem Thema das Tüftelcamp auch im kommenden Jahr wieder über die Bühne geht, ist für Düzgün-Yoker allerdings noch ungewiss. «Werken ist nicht unser Kerngebiet», erklärt sie. Auch wenn die nötigen Kenntnisse von den externen Helfern kompensiert werden, würde die entsprechende Ausrüstung in den Räumlichkeiten fehlen. «Wir werden sehen, wie es weitergeht.»

Olivia Maurer

TÜFTELCAMPS

Die Tüftelcamps werden von der Koordinationsplattform der Schweizer Tüftellabore, tüfteln.ch, organisiert. In zwölf Tüftellaboren in der ganzen Deutschschweiz können Mädchen und Knaben ab neun Jahren mit unterschiedlichsten Materialien wie Draht, Holz, Kunststoff oder Textilien experimentieren. Neben dem freien Experimentieren steht jeweils

auch ein Besuch in einem regionalen Industriebetrieb auf dem Programm. Die Idee der Organisatoren ist, dass die Arbeit in der Werkstatt beim Nachwuchs die Neugier für sogenannte Mint-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Textilien) wecken soll. Weitere Informationen zu den Tüftelcamps sind unter www.tufteln.ch zu finden. zo

In Kürze

USTER

Tag der offenen Tür im «Produktwerk»

Zum 10-Jahr-Jubiläum findet morgen Samstag im Werkheim-Betrieb «Produktwerk» ein Tag der offenen Tür statt. In der Arbeitsintegration erfahren die Besucher zwischen 10 und 15 Uhr alles über die Ausbildungsmöglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung. zo

USTER

Lesung mit Autor Dieter Zwicky

Am kommenden Mittwoch, 25. Oktober, findet um 19.30 Uhr in der Villa Grunholzer in Uster eine Autorenlesung statt. Es liest der Autor Dieter Zwicky aus seinen Werken «Hihi, mein argentinischer Vater» und «Slugo. Ein Privatflughafengedicht». zo

MÖNCHALTORF

Wie funktioniert die Rega?

Am Donnerstag, 26. Oktober, stellt Rega-Chef Ernst Kohler sein Unternehmen vor. Er erklärt ab 20 Uhr im Mönchaltorfer Gemeindezentrum, wie die Rega die Leute für sich begeistert und wie die Luftrettung der Zukunft aussieht. Der Vortrag findet im Rahmen der «Zeitfragen»-Reihe statt. zo

USTER

Abschlusskonzert der Musikschule

Die Musikschule Uster-Greifensee spielt am Samstag, 28. Oktober, um 16 Uhr ein stündiges Konzert im Musikcontainer Uster. Gespielt werden Stücke von «Rock me Amadeus» bis hin zur «kleinen Nachtmusik». Der Eintritt ist frei. zo